

OSTER POST



FRÖHE OSTERN!

Pfarrerin Simone Bakus
Fon: +49 (0)211 8117272
E-Mail: bakus@med.uni-duesseldorf.de

Evangelische Klinikseelsorge
Am Universitätsklinikum Düsseldorf
Moorenstraße 5
D-40225 Düsseldorf



Liebe Kinder, liebe Jugendliche,
Liebe Mütter und Väter!

Gerade habt Ihr Kinder es nicht leicht!

Und für Euch Jugendlichen ist es vermutlich auch ziemlich langweilig.

Und Sie als Mutter und Vater wissen vielleicht manchmal auch nicht, wie Sie den Tag „rumkriegen“ sollen.

Wegen des Corona-Virus dürfen wir alle keinen direkten Kontakt zu anderen Menschen haben. Das ist zuhause nicht leicht und schon gar nicht in der Kinderklinik. Es kann super langweilig sein, weil wir unser Zimmer oder unser zuhause nicht verlassen dürfen, um uns mit anderen zu treffen, mit ihnen zu basteln oder zu spielen. Auch Besuche in der Kinderklinik sind nicht erlaubt, damit alle kranken Menschen vor dem Virus geschützt werden.

Und jetzt stehen die Feiertage vor der Tür. *Karfreitag und Ostern*.

In den vergangenen Jahren haben wir uns im Flur der Kinderklinik am Fenster getroffen. Wir haben zusammen gesungen. Ich habe die Geschichte von Karfreitag und Ostern erzählt. Wir haben alle zusammen Osterkerzen gestaltet. In diesem Jahr ist das leider nicht möglich.

Darum habe ich jetzt eine **Osterpost** für Euch zusammengestellt. Ihr findet dort eine Geschichte *Wie das Ei zum Osterei wurde*. Dazu könnt Ihr gerne das Mandala ausmalen.

Interessiert Ihr Euch dafür, an welche biblische Geschichte sich Christinnen und Christen am *Karfreitag* erinnern und an welche an *Ostern*? Auch die findet Ihr in der **Osterpost**. Lasst Sie Euch vorlesen oder lest sie selbst. Sprecht miteinander über diese Geschichten: Was findet Ihr gut oder was versteht Ihr nicht? Dazu könnt Ihr die *Smileys* ausschneiden. Auch der *Bibelwürfel* kann Euch helfen, die Geschichten besser zu verstehen. Schneidet ihn aus und klebt ihn zusammen. Dann würfelt ihr damit und beantwortet immer die Frage, die oben auf dem Würfel zu sehen ist.

Und dann gibt es noch ein Oster-Memory mit Bildern zu Karfreitag und Ostern. Malt die Bilder aus und schneidet die Karten aus. Dann könnt Ihr damit Memory spielen. Welche der Bilder könnt Ihr auch in den Geschichten entdecken?

Wenn Ihr mögt, dann schickt mir gerne ein Foto davon, was Ihr gemalt oder ausgemalt habt. Wenn Eure Eltern einverstanden sind, dann stelle ich Euer Bild auch gerne auf unsere Internetseite: www.klinikseelsorge-duesseldorf.de . Oder Ihr ruft mich an, wenn Ihr Fragen habt. Das ist meine **Telefonnummer 81 17272** und das meine **Mail-Adresse: bakus@med.uni-duesseldorf.de** .

Ich wünsche Euch viel Freude mit der **Osterpost**!

Ihre / Eure



Pfarrerin Simone Bakus

DER KÖNIG AM KREUZ

Warum Jesus sterben musste

In Jerusalem ging es hoch her.
In den engen Gassen
sangen und tanzten die Leute
und zogen in großen Scharen
zum Gottesdienst in den Tempel.
„Ob Jesus auch im Tempel sein wird?“
so fragten sie sich gespannt.

Aber wie erschrecken die Leute,
als sie durch das große Tor
in den Vorhof des Tempels kamen.
Dort ging es zu wie auf dem Markt.
An allen Ecken standen Händler,
die Opfertiere verkauften:
Tauben, Schafe und Lämmer.
Es herrschte ein furchtbarer Lärm.
Die Tauben gurrten, die Schafe blökten,
die Händler klimperten mit dem Geld.

Da kam Jesus durch Tor.
Als er die Händler sah, rief er zornig:
„Hinaus mit euch!
Das hier ist ein Gotteshaus.
Aber was macht ihr daraus?
Wie in einer Räuberhöhle sieht es hier aus!“
Und er jagte alle hinaus.

Auf einmal war es ganz still
auf dem großen Platz.
Alle starrten erschrocken auf Jesus.
Niemand sagte ein Wort.
Aber die Priester im Tempel
murmeln empört: „Dieser Jesus!
Was fällt ihm ein?
Er spielt sich auf,
als sei er der Herr im Tempel.
Er ist nicht der König,
auf den wir warten.
Sonst täte er so etwas nicht.“
Und sie beschlossen,
Jesus heimlich zu töten.

Bald darauf war es so weit.
Soldaten nahmen bei Nacht Jesus gefangen.
Am nächsten Morgen
führten sie ihn gefesselt
zu Pontius Pilatus,
dem obersten Richter der Stadt.
Der war ein Römer
und wohnte in einer großen Burg,
die von vielen Soldaten bewacht wurde.

„Warum bringt ihr diesen Gefangenen zu mir?“ fragte Pilatus.
„Weil er sterben muss“, riefen seine Ankläger.
„Aber was hat denn getan?“ fragte Pilatus.
„Er hat behauptet, er sei ein König.“

Da horchte Pilatus auf.
„Sag“, fragte er Jesus,
„bist du wirklich ein König?“
„Ja“, sagte Jesus, „ich bin es.“
„Aber sag mir“
fragte Pilatus neugierig,
„was hast du verbrochen?“
Doch Jesus sagte nichts mehr,
kein einziges Wort.

Da ging Pilatus vor die Burg hinaus.
Dort warteten schon viele Menschen
gespannt auf das Urteil.
Pilatus aber rief ihnen zu:
„Dieser Mann ist unschuldig.
Er hat nichts Schlimmes getan.“

„Nein! Nein!“ schrien die Leute.
„Er ist ein Verbrecher.“
„Aber was soll ich mit Jesus machen?“
fragte Pilatus unsicher.
„Ans Kreuz mit ihm!“ schrien alle.
„Aber was hat denn getan?“
fragte Pilatus noch einmal.
Doch die Leute schrien noch lauter:
„Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

Da gab Pilatus auf.
Er übergab Jesus seinen Soldaten.
Die aber packten Jesus,
zerrten ihn in die Burg,
rissen ihm die Kleider vom Leib,
zogen ihm einen purpurroten Mantel an
und setzten ihm eine Dornenkrone auf.
„Ha!“ spotteten sie.
„Was für ein feiner König bist du!“
Und sie schlugen ihn
und spuckten ihm ins Gesicht.
Danach legten sie Jesus
ein schweres Kreuz auf den Rücken
und führten ihn vor die Stadt.
Dort kreuzigten sie ihn.

So starb Jesus.
Wie ein Verbrecher
starb er am Kreuz
und war doch der König,
der in die Welt gekommen war,
um alle Menschen zu retten.

JESUS LEBT!

Was am Ostermorgen geschah

Es war früh am Morgen als die Sonne aufging.
Zwei Frauen in schwarzen Kleidern
eilten durch die stillen Gassen.
Die eine hieß Maria,
die andere Maria Magdalena.
Sie waren mit Jesus
nach Jerusalem gekommen
und waren dabei,
als er gekreuzigt wurde
und ins Grab gelegt wurde.
Nun gingen sie noch einmal zum Grab,
das lag in einem Garten
draußen vor der Stadt.
In ihren Händen hielten sie
einen Krug mit kostbarer Salbe.
Damit wollten sie
den toten Freund einsalben.
Aber wie sollten sie
In das Grab gelangen?
Vor dem Eingang
lag ein großer Stein,
der versperrte den Zugang.
Und bekümmert fragten sie sich:
„Wer wälzt den Stein
vom Grab weg?“

Doch als zu dem Garten kamen –
wie erschrecken sie da!
Der Stein war weggewälzt!
Das Grab stand offen!
Und am Eingang
saß eine helle Gestalt,
die blickte sie freundlich an.
Ein Engel war es, ein Bote Gottes.
Erschrocken schlugen die Frauen
Ihre Hände vor das Gesicht.
Aber der Engel sprach zu ihnen:
„Fürchtet euch nicht!
Ihr sucht Jesus,
der gekreuzigt wurde.
Aber Jesus ist nicht hier.
Er ist auferstanden.
Kommt her und seht,
wo er gelegen hat.“

Die Frauen wussten nicht,
wie ihnen geschah.
Zitternd gingen sie in das Grab.
Und wirklich: Es war,
wie der Engel gesagt hatte.
Das Grab war leer!

Da hielt es die Frauen
nicht länger am Grab.
Sie rannten aus dem Garten,
und liefen zurück,
so schnell sie die Füße trugen.

Auf einmal stand ein Mann vor ihnen.
„Seid begrüßt!“ sprach der Mann.
Die beiden starrten ihn an.
Plötzlich erkannten sie ihn:
Jesus war es!
Er war es wirklich.
Nun glaubten sie es wirklich.
Jesus war vom Tod auferstanden.

Die Frauen wussten nicht:
Sollten sie lachen
oder weinen vor Freude.
Zitternd fielen sie vor Jesus nieder.
Doch Jesus sprach zu ihnen:
„Steht auf! Fürchtet euch nicht!
Geht zu den Jüngern
und sagt ihnen:
Auch sie werden mich sehen!

Auf einmal war alle Angst verflogen.
Voll Freude liefen die Frauen
zurück in die Stadt
und hielten nicht an,
bis das Haus fanden,
wo sich die Jünger versteckt hatten,
aus Angst vor den Soldaten.
Sie klopfen an und riefen
durch die verschlossene Tür:

„Macht auf! Wir sind es,
Maria und Maria Magdalena.
Wir bringen euch
eine herrliche Nachricht.
Hört! Jesus ist nicht tot.
Er lebt!
Er ist auferstanden!“
Doch die Jünger
schüttelten traurig den Kopf.
Sie wollten den Frauen nicht glauben.

Als aber Simon Petrus hörte,
was die Frauen erzählten,
stand er sofort auf
und lief zum Grab hinaus.
Da sah er mit eigenen Augen:
Das Grab war leer!
Nun glaubte auch er:
Jesus war vom Tod auferstanden.

Wie das Ei zum Osterei wurde

Katharina war eine Königstochter im Ägypterland. Sie lebte vor langer, langer Zeit in der Stadt Alexandria. Damals herrschte dort der Kaiser von Rom. Er hieß Maximus und war der mächtigste Mensch der Welt.

Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria. Er ließ Katharina zu sich kommen. Sie sollte ihm von Jesus erzählen. Er hatte nämlich erfahren, dass sie eine Christin war. Katharina kannte viele Jesusgeschichten. Der Kaiser hörte gespannt zu. Ihm gefiel, was Jesus unter den Menschen getan hatte. Alle seine Ratgeber wunderten sich darüber. Der Kaiser hatte nämlich die Christen verfolgt. Viele waren auf seinen Befehl getötet worden. Katharina erzählt vom Leben Jesu, von seinem Sterben, und schließlich auch, dass er von den Toten auferstanden sei.

„Von den Toten auferstanden?“ fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut auf und rief: „Da will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst.“

Katharina ging betrübt davon. Aber dann kam ihr ein Gedanke. Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe ausgebrütetes Entenei. Damit ging sie am nächsten Tag zum Kaiser. „Na, willst du es versuchen?“ spottete der.

Sie hielt ihm das Ei entgegen. Die junge Ente riss einen Spalt in die Schale. Der Kaiser schaute geduldig zu, wie das kleine Tier sich aus dem Ei befreite. Der Spott wich aus seinem Gesicht.

„Scheinbar tot“, sagte Katharina. „Scheinbar tot und doch Leben.“

Es heißt, dass der Kaiser sehr nachdenklich geworden sei.

So ist das Ei zum Osterei geworden als Zeichen für das, was kein Mensch begreifen kann: Christus ist auferstanden, Wahr und wahrhaftig, er ist auferstanden.

Willi Fähmann



OSTERMANDALAS



